

# Standpunkt – Achtung Tier

## Strassenhundehilfe – eine Definitionsfrage



### Ein Standpunkt von Susy Utzinger Geschäftsführerin der Susy Utzinger Stiftung für Tierschutz

In der Schweiz leben keine halterlosen Hund auf der Strasse – es gibt sie einfach nicht. Wird ein streunender Hund auf der Strasse gesichtet, wird dieser meistens der Polizei gemeldet und dem Tier wird geholfen. In vielen Ländern hingegen gehört es zum normalen Strassenbild, dass sich neben Katzen, Ratten und Vögeln auch Hunde frei bewegen. Die meisten von ihnen leben seit vielen Generationen auf diese Weise und kommen ganz gut durch, sehr viele aber leiden: Tierhasser, Hundefänger, aber auch Krankheiten, Hunger und unzählige durstige Welpen machen ihnen das Leben schwer und viele von ihnen verenden. Es besteht kein Zweifel daran, dass diese Strassenhunde dringend Hilfe benötigen.



Abbildung 1: Strassenhunde gehören in vielen Regionen Rumäniens zum Strassenbild

Über die Art und Weise dieser Hilfe sind sich jedoch weder Politikerinnen und Politiker, noch die betroffene Bevölkerung und schon gar nicht die Tierschützerinnen und Tierschützer einig. Die betroffene Bevölkerung hat im Normalfall ein gespaltenes Verhältnis zu den Strassentieren: Die einen fürchten sich oder fühlen sich gestört und versuchen, sie mit teilweise schrecklichen Methoden zu vertreiben oder zu töten. Die anderen mögen sie sogar und füttern sie – solange, bis auch sie sich gestört fühlen, etwa weil es zu viele Jungtiere gibt, weil ihre eigenen Hunde angegriffen werden, weil die kranken Tiere kein schöner Anblick sind oder weil Gestank und Gebell unerträglich werden. Dann greifen auch sie zu harten

Mitteln gegen ihre ehemaligen Schützlinge. Für die unhaltbaren Zustände wird oft die Politik verantwortlich gemacht.

## **Töten – grausam und nur kurzfristig erfolgreich**

Politikerinnen und Politiker wählen auf der ganzen Welt seit Jahrhunderten die kostengünstige und schnellste Variante: Hunde einfangen und „wegmachen“. Dazu braucht es kostengünstige Tötungsstationen und Tötungsmethoden (auch Vergiftungs- und Erschiessungsaktionen kommen in vielen Ländern zum Einsatz). Abgesehen davon, dass dieser Lösungsansatz grausam und unzivilisiert ist, ist er auch erfolglos: Es ist längst erwiesen, dass die Massentötung von Strassentieren nur kurzfristigen „Erfolg“ bringt und dass sich diese Population nach solchen Aktionen jeweils in kurzer Zeit erholen solange Futter- und Platzressourcen vorhanden sind.

## **Tiere mitnehmen ist keine Lösung**

Diese grausamen Aktionen und die oft unfassbar schrecklichen Haltungsbedingungen in städtischen Tierheimen und Tötungsstationen rufen Tierschützer auf den Plan. Wer schon einmal dort zu Besuch war, weiss, dass dieser Anblick kaum auszuhalten ist: Auf engstem Raum zusammengepferchte Tiere, die vor sich hinvegetieren, hungern und sich gegenseitig verbeissen. Es ist somit verständlich, dass viele Tierfreunde so viele Tiere wie möglich aus diesen Heimen mitnehmen wollen. Wenn dies ungeplant und ohne nötiges Fachwissen geschieht, führt dies zu oftmals unerwünschten Folgen wie zum Beispiel:

- Tierheime vor Ort , die überfüllt sind und den Ansprüchen der Tiere nicht gerecht werden können (viele dieser Heime sehen bald ebenfalls aus, wie die überfüllten Tötungsstationen).
- Massenplatzierungen ohne die nötigen Vor- und Nachkontrollen: Viele dieser Tiere werden nach einer langen, traurigen Odyssee durch verschiedene Länder, Tierheime und Übergangsplätze euthanasiert.



*Abbildung 2: Städtische Tierheime (hier: Rumänien) sind meist billige „Aufbewahrungsorte“ für störende Strassenhunde: hoffnungslos überfüllt und schlecht strukturiert. Es mangelt an Futter, Pflege und veterinärmedizinischer Versorgung.*

Das Problem der Strassenhunde bleibt dadurch nahezu unangetastet und ihr Leiden geht weiter: Die Strassenhunde pflanzen sich fleissig fort und die Hundefänger fangen weiter Strassenhunde ein. Je nach Grösse der Stadt und der Hundepopulationen tummeln sich zig-tausende Hunde auf den Strassen und die tägliche Beute der Hundefänger pendelt zwischen 5 und 50 Hunden.

## **Die Susy Utzinger Stiftung für Tierschutz**

Die Susy Utzinger Stiftung für Tierschutz hat sich entschieden, diese Problematik an der Wurzel zu packen und tut dies seit Jahren durch die folgenden Hauptaktionen:

- **Grossflächige und langfristige Kastrationsaktionen:** Die Kastration von einzelnen Tieren ist eine gute Sache für die betroffenen Tiere. Damit allerdings die Zahl der Strassentiere tatsächlich reduziert werden kann, müssen Kastrationsaktionen grossflächig und langfristig durchgeführt werden.
- **Verhandlungen mit Politikerinnen und Politikern:** Sobald die ersten Erfolge von Kastrationsaktionen spürbar sind, schmücken sich auch Politikerinnen und Politiker gerne mit diesem Erfolg. Das ist der Moment, in dem die Susy Utzinger Stiftung sie für die Weiterführung solcher Aktionen gewinnen können.
- **Aus- und Weiterbildung von Fachleuten vor Ort:** Die betroffenen Gebiete sollen nicht langfristig von unserer Hilfe abhängig sein, sondern sobald als möglich auf eigenen Beinen stehen
- **Aufklärung der Bevölkerung:** Viele Tierhaltende setzen zwei Mal jährlich den Nachwuchs ihrer eigenen Hunde aus. Sie müssen dazu angehalten werden, ihre eigenen Tiere zu kastrieren. So werden aus ausgesetzten Welpen keine Strassenhunde.
- **Optimierung von Tierheimen:** Neben der Ausbildung von Tierpflegerinnen und Tierpflegern ist es auch wichtig, dass Tierheime vor Ort keine dreckigen, überfüllten Ghettos für kranke und leidende Hunde mehr sind, sondern zu Orten werden, an denen Tiere artgerecht gehalten und gerne von Tierfreunden besucht werden. So können Tierheimhunde und -katzen auch in ihrem Ursprungsland platziert werden, während die betroffene Bevölkerung gleichzeitig viel über artgerechte Tierhaltung lernt.



*Abbildung 3: Viele Tierhalter setzen zwei Mal jährlich den Nachwuchs ihrer Hündinnen aus – in vielen verlassenen Gebäuden trifft man deshalb auf ganze Würfe verzweifelter Welpen und Junghunde.*

Susy Utzinger ist seit 15 Jahren Geschäftsführerin der Susy Utzinger Stiftung für Tierschutz. Sie betreibt mit dieser Organisation Strassenhundehilfe in Rumänien, Ungarn, Ägypten, Thailand und anderen Ländern.

Hier erfahren Sie mehr über ihre Tierschutzarbeit: [www.susyutzinger.ch](http://www.susyutzinger.ch)